

Der Circusreiter.

Ein Stittengemälde von Ida von Berg.

(90. Fortsetzung.)

VIII.

Graf Arnold an Graf Werner.

Mein lieber Kessel!

Es ist nun wieder Frühling geworden. Ueber ein halbes Jahr sind Sie von mir entfernt und nur ein einziger Brief seit jenen, in welchem Sie mir anzeigten, daß Sie meine Anerbietungen nicht annehmen könnten...

Zu sehen. Er schien an seinem Schreibtisch gefesselt zu haben, denn geordnete Papiere lagen auf demselben. Fleuron ging in das anstößende Kabinett, in welchem er seinen Herrn vermußte, kam aber sogleich mit der Nachricht zurück, daß er auch dort nicht sei.

So bin ich jetzt Ihr Vater, Werner, und ich will ein besserer Vater sein, als derjenige gewesen, den Sie taum verlernen konnten, da Sie ihn nie liebten. Ich will Alles, was ich an Liebe besitze, auf denjenigen übertragen, der mein einziger Blutsverwandter ist und auf den ich alle meine Hoffnungen lege.

Die Befreiung Ihres Vaters fand in aller Stille statt, und in das Publikum gelangten nur dumme und unbestimmte Gerüchte von dem Vorgefallenen, die jetzt längst zerstreut sind. Die Testaments-Öffnung ergab, daß Ihr Vater entweder das frühere Testament wiederhergestellt, oder es nie verändert hätte. Sie sind der legitime Erbe, der Majoratsherr von Haffelstein, und jetzt wird es mir nicht mehr befallen, meine alten Rechte in Anspruch zu nehmen.

Es war ein rauher, kalter Februar-Morgen, als ich diesen Gang antrat. Zwei Aufzüge - Beamte begleiteten mich, denn es lag mir daran, für die Erläuterungen, die Ihr Vater etwa abgab, Zeugen zu besitzen. Auch Fleuron war von meinem Kommen benachrichtigt und hatte den Auftrag, uns auf jeden Fall Zutritt zu verschaffen.

Fleuron empfing uns unten am Eingange des Gartentores. Obgleich er bereits zehn Uhr Morgens war, so herrschte doch noch eine trübe Dämmerung und einzelne Schneeflocken fielen langsam auf die feuchte Erde.

nehmen und einen Theil des Erbes beanspruchen werde. Ich habe ihm gar nicht darauf antworten lassen. Er mag thun, was er will. Berlin wird er jedoch bald verlassen müssen.

Fleuron behauptete mit Bestimmtheit, daß Ihr Vater den Gartenbau nicht verlassen habe, und die Beamten sprachen die Ansicht aus, daß ihn vielleicht eine sehr erklärliche Furcht vor der Unterredung mit mir angewandelt und daß er sich versteckt habe.

Ich will Ihnen die genauere Beschreibung dessen ersparen, mein lieber, kleinerer Werner - was ich sah. Graf Wilhelm hatte sich selbst den Tod gegeben. Nachdem ich mein Entsetzen bemerkt, rief ich die Beamten. Wir schnitten ihn los und versuchten zu entdecken, ob noch Leben in ihm sei - vergebens. Er war todt. Fleuron rief einige von der Dienerschaft und wir schickten nach der Behörde.

So bin ich jetzt Ihr Vater, Werner, und ich will ein besserer Vater sein, als derjenige gewesen, den Sie taum verlernen konnten, da Sie ihn nie liebten. Ich will Alles, was ich an Liebe besitze, auf denjenigen übertragen, der mein einziger Blutsverwandter ist und auf den ich alle meine Hoffnungen lege.

Die Befreiung Ihres Vaters fand in aller Stille statt, und in das Publikum gelangten nur dumme und unbestimmte Gerüchte von dem Vorgefallenen, die jetzt längst zerstreut sind. Die Testaments-Öffnung ergab, daß Ihr Vater entweder das frühere Testament wiederhergestellt, oder es nie verändert hätte. Sie sind der legitime Erbe, der Majoratsherr von Haffelstein, und jetzt wird es mir nicht mehr befallen, meine alten Rechte in Anspruch zu nehmen.

Es war ein rauher, kalter Februar-Morgen, als ich diesen Gang antrat. Zwei Aufzüge - Beamte begleiteten mich, denn es lag mir daran, für die Erläuterungen, die Ihr Vater etwa abgab, Zeugen zu besitzen. Auch Fleuron war von meinem Kommen benachrichtigt und hatte den Auftrag, uns auf jeden Fall Zutritt zu verschaffen.

Fleuron empfing uns unten am Eingange des Gartentores. Obgleich er bereits zehn Uhr Morgens war, so herrschte doch noch eine trübe Dämmerung und einzelne Schneeflocken fielen langsam auf die feuchte Erde.

Fleuron empfing uns unten am Eingange des Gartentores. Obgleich er bereits zehn Uhr Morgens war, so herrschte doch noch eine trübe Dämmerung und einzelne Schneeflocken fielen langsam auf die feuchte Erde.

Ich lag auf dem Bette, starr und kalt. Man hielt mich für todt. Aber ich lebte; es war ein fürchterliches Leben! Mein Geist erwachte und raste und alle meine Sinne waren geschärft, wie noch nie.

Alles, was um mich vorging, hörte ich ganz genau, und die feinsten Gedankenarbeit zermarterte unaufhörlich mein Gehirn. Ich erinnere mich plötzlich an Vorgänge und Personen, die im Leben weit, weit hinter mir lagen und mich nie sonderlich interessiert hatten.

Mein lieber, alter Freund, wenn er doch nur endlich käme! Ich hörte jezt Schritte auf der Treppe, schmerzhafte Schritte. Der Medizinalrat hatte den leichten Gang des Weltmannes. Es war ein Beamter der Reichsbesatzungskonstalt, der gerufen worden war, um mir das Nachsorge zu nehmen.

Meine nächste Abendmahlzeit waren mein Neffe Max und seine schöne junge Frau, die mich stets mit der zärtlichsten Fürsorge umgeben hatten. Sie waren häufig bei mir, und jeden Sonntag mußte ich ihr Gast sein.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Unsere Schnittmuster - Offerte.



1904. Damenbluse mit Taillen. Gestrichter Paletot mit Reif für Hoch und Unterarmel...

Bestellungs-Anweisungen. Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einzahlung des Preises geschickt.

Der „Omaha Tribune“ Pattern Coupon.

Form for requesting sewing patterns, including fields for name, address, and city.

Am Sauerkraut - Tag.

Eigenartiges Fest in einem Städtchen in Iowa. Feste, welche bestimmte örtliche Industrien verberlichen oder Kellame für sie machen sollen...

Wie ein Teilnehmer berichtet, strömten zu diesem Feste mehr als 10,000 Besucher zusammen, wenigstens von Hardin County, und jeder Mann, jedes Weib, jedes Kind konnte sich an freiem Sauerkraut und freier Wiener Würsten laben.

Alle diese Festlichkeiten sollten die Laitsache hervorheben, daß die heutige Ernte in dieser Gegend an Menge und Güte absolut nichts zu wünschen übrig ließ, und dieses im allgemeinen, Sämen- und Wagens-Interesse des Publikums ohne Unterschied der Rasse oder Hautfarbe liegt vor dem Sauerkraut - Festen gehörig Gebrauch zu machen.

Es gibt noch andere wichtige Sauerkraut - Feste in den Ver. Staaten, namentlich in Ohio - das in manchen Jahren an der Spitze dieser landwirtschaftlichen Industrien steht - in Wisconsin, Missouri und anderwärts im mittleren Westen, sowie auch in Pennsylvania. Und der Sauerkraut - Tag mag eine noch viel allgemeinere Bedeutung erlangen - und vielleicht sogar seinen Dichter finden und Gouverneure, Präsidentschaftskandidaten ufo. als Festredner herbeiloden.

Scheintot.

Von R. Ritsch-Laubert.

Ich lag auf dem Bette, starr und kalt. Man hielt mich für todt. Aber ich lebte; es war ein fürchterliches Leben! Mein Geist erwachte und raste und alle meine Sinne waren geschärft, wie noch nie.

Alles, was um mich vorging, hörte ich ganz genau, und die feinsten Gedankenarbeit zermarterte unaufhörlich mein Gehirn. Ich erinnere mich plötzlich an Vorgänge und Personen, die im Leben weit, weit hinter mir lagen und mich nie sonderlich interessiert hatten.

Mein lieber, alter Freund, wenn er doch nur endlich käme! Ich hörte jezt Schritte auf der Treppe, schmerzhafte Schritte. Der Medizinalrat hatte den leichten Gang des Weltmannes.

Meine nächste Abendmahlzeit waren mein Neffe Max und seine schöne junge Frau, die mich stets mit der zärtlichsten Fürsorge umgeben hatten. Sie waren häufig bei mir, und jeden Sonntag mußte ich ihr Gast sein.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.

Ich dachte sogleich an Sie und vermuthete, Sie seien im Nebenzimmer. Gleich aber verstand ich mich und griff mit einem leisen Schrei nach meinem Herzen.